Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Svende Merian
DER MANN AUS ZUCKER.
Mein Märchenbuch
Luchterhand 579, Fr. 12.80

krs. Svende Merian sammelte und überarbeitete eine grosse Anzahl von Märchen, in denen Frauen nicht nur eine repräsentative oder passiv abwartende Funktion übernehmen, sondern mit Witz und Können die Welt erobern. Es entstehen keine Umkehr-Kunst-Märchen, nur dass wir beim Lesen und Vorlesen weniger über sexistische Bilder und Situationen stolpern müssen. Auch überlieferte Literatur verträgt gut zeitgemässe Schönheitskorrekturen, die auch Frauen aktiv werden lassen, wie es die Realität verlangt. Alt sind die Illustrationen von Ludwig Richter geblieben. Ein frauengerechtes Märchenbuch.

Marina Gambaroff, Maria Mies, Annegret Stopczyk, Claudia v.Werlhof u.a.
TSCHERNOBYL HAT UNSER LEBEN VERÄNDERT
Reihe rororo akuell, Hamburg 1986. 203 S. Fr. 8.80

maw. "Die 'Verantwortlichen' bringen uns um! Zeigt sie an! Wählt sie nicht! Wehrt Euch gegen ihre Lügen! Ihr 'Fortschritt' zerstört das Leben", lautete eines der Plakate auf einer Demonstration in Bielefeld 1986. Das vorliegende Taschenbuch sammelt Aufsätze von Frauen zu Tschernobyl, Klagen von Frauen und Kindern, Anklagen an die Verantwortlichen. Sie fordern ein prinzipielles Umdenken in Bezug auf die Atomtechnik. In diesem Sammelband wird dieser Widerstand festgehalten, er soll mithelfen, dass die Ereignisse von Tschernobyl nicht vergessen werden.

Demonstration in Hamburg, 13. Mai 1986

Ursula, Daniel und Christoph Eggli
DIE ZÄRTLICHKEIT DES SONNTAGSBRATENS
Geschichte einer Familie.
Zytglogge 1986. 213 S.

Eine Anklage, Gefühlswäsche, Seelenstriptease, ein aufwühlender Bericht über Randschicksale. All diese Erzählformen haben mit der Schwemme der autobiographischen Literatur von heute einiges zu tun, und doch duftet 'der Sonntagsbraten' einprägsamer, wirkungsvoller, und deshalb bei aller Intimität politischer als so manches Dokument aus der Bekenntnisszene.
Ursula Eggli, die viele bereits als Autorin des Erfolgsbuches "Herz im Korsett" und von ihren Märchen und "Freakgeschichten" her kennen, bestreitet den grössten Teil der bittersüssen Familiensaga. Ihre Brüder teilten zwar während der Kindheit den zarten Sonntagsbraten mit der Familie, zärtlich haben sie aber nie gelernt, miteinander umzugehen. Da wurden Gefühle zugemauert und äusserliche Schwierigkeiten der Behinderung als Vorwand für inneres Umgangsrheuma hergeholt. Im Zusammenhang mit diesem schriftlich hergestellten, fast therapeutisch wirkenden Geschwisterkontakt äussern alle drei Autoren ständig im Vorbeigehen Wahrheiten, die uns alle angehen, die für jede bürgerliche bis kleinbürgerliche Familie ein Problem darstellen. Das Buch könnte als "herzzerreissende Familiengeschichte das 'Negative' in etwas Positives verwandeln". Aber obwohl die Egglis als Familie eine Reihe von Schicksalsschlägen und Abnormitäten 'auf sich nehmen mussten', wird einem beim Lesen nicht das Herz aus der Brust gerissen, da nicht gejammert wird. Keine Wehleidigkeit, keinen demütigenden Heroismus entwikkeln die Hauptdarsteller der Lebensstory, keine märtyrerische Selbstbeweihräucherung. Sie zeigen auf, sprechen zu sich selber und zu uns, sie diskutieren untereinander, und wir werden mit ihnen hineingezogen ins Wirrwarr von entlarvenden Beziehungen und Zufällen. Sie gehen miteinander nicht zimperlich um, sind manchmal verletzend, offen, und bisweilen besonders von Daniels Seite her zynisch. Ein Umgangston, der eher auf Abwehr und Berührungsangst zurückgeht. Hinter den Stacheln ist aber eine Unmenge an Menschlichkeit und Wärme spürbar. Ursulas Schilderungen einzelner, manchmal zufälliger Episoden sind oft voller Humor und Heiterkeit. Keine Verbitterung, kein Stöhnen, eher Auflehnung und Rebellion gegeneinander, miteinander, gegen Gott und die Welt und für ein vorurteilloseres Leben. Was ist 'normal', was steht am Rande, was tanzt oder humpelt oder fährt im Rollstuhl ausserhalb der Norm?

Katka Räber-Schneider

Yvonne Léger, Katharina Krauss-Vonow
MANNSBILDER
31 Männergeschichten und Fotografien
Unionsverlag. 151 S., Fr. 34.—

krs. Selten stellen sich Männer verbal so dar, wie sie wirklich sind; eher schon wie sie sein möchten. Es stimmt, dass die Welt gesättigt ist mit Männergeschichten. Die 31 hier von Yvonne Léger und der Fotografin Katharina Krauss-Vonow vorgelegten authentischen "Mannsbilder" verraten deutlich schon im ironisierenden Titel den Blickwinkel. Die zwei Frauen liessen die Männer über sich und ihre Träume und Realitäten sprechen und haben schliesslich ein Destilat stehen lassen, das viel mehr sagt, als die nominellen Zeilen erlaubt hätten. Auch optisch haben sie die Mannsbilder in stilisierten Kunstfotos mit vielsagendem Abstand und der spürbaren, eitlen Intimität der Selbstdarsteller den früher verächtlich benannten "Weibsbildern" angeglichen. Keine Boshaftigkeit oder Verachtung sind jedoch aus dem Buch zu spüren. Nur die Echtheit eines ausgleichend wissenden Blickwinkels, der die vielfältigsten Durchschnittsmänner porträtiert. So sehen heute Frauen die Männer, auch wenn diese meinen, sich selbst darzustellen.

Katka Räber-Schneider

Anne Schlüter / Annette Kuhn: Lila Schwarzbuch
ZUR DISKRIMINIERUNG VON FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT
Pädagogischer Verlag Schwann Düsseldorf 1986. 279 S. Fr. 29.—

mw. Anne Schlüter und Annette Kuhn zeigen Ursachen für die Diskriminierung von Frauen an den Hochschulen als soziologische Erscheinung und in der Erfahrung von Frauen. Und schliesslich: Diskriminierung von Frauen in den und durch die Wissenschaften. Mit der Einsicht: "Der Ausschluss von Frauen hat zu einer Deformierung der Wissenschaften selbst geführt. Ein Umdenken ist erforderlich." Zum Wütendwerden und zum Ändern geschrieben.